



**Sperrfrist 24. September 2006, 0:00 Uhr**

## Pressemitteilung

### **„Integrieren statt schikanieren“ Zum Beginn der Interkulturellen Woche**

„Die deutsche Politik sollte endlich eingewanderte Menschen integrieren statt sie zu schikanieren!“ – das sagte Jürgen Micksch, der Vorsitzende des Interkulturellen Rates, zum Beginn der Interkulturellen Woche 2006.

Es ist erfreulich, dass auf Integrationsgipfeln und der anstehenden Islamkonferenz der Integration das Wort geredet wird. Zugleich werden aber in den zuständigen Ministerien und Verwaltungen die Schikanen gegen Migranten und Flüchtlinge fortgesetzt oder sogar verstärkt:

- Trotz ohnehin sinkender Antragszahlen sollen die Voraussetzungen für die Einbürgerung weiter erhöht werden.
- Der Nachzug zu deutschen oder ausländischen Ehegatten soll künftig an den Nachweis von Deutschkenntnissen schon vor der Einreise nach Deutschland geknüpft werden. Das Grundrecht auf Familienzusammenführung würde damit zu einem Vorrecht für Privilegierte.
- Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge überzieht Zehntausende anerkannte Flüchtlinge mit sogenannten Widerrufsverfahren, um ihnen den Flüchtlingsstatus wieder abzuerkennen.
- Die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland ist wegen der vielen Zugangs- und Verfahrenshindernisse auf einen historischen Tiefststand gesunken. Im 1. Halbjahr dieses Jahres wurden insgesamt nur 15.181 Asylanträge gestellt. Gleichzeitig läuft die Abschiebemaschinerie auf Hochtouren. Insgesamt 16.865 Menschen wurden im Jahre 2005 zwangsweise abgeschoben.
- Eine weitreichende Bleiberechtsregelung, die den Bedürfnissen der seit vielen Jahren in Deutschland geduldeten Menschen gerecht wird, ist auch nach dem Abstimmungsgespräch der Innenminister des Bundes und der Länder am vergangenen Freitag nicht in Sicht.

„Wir können in Deutschland für das insgesamt gute Zusammenleben mit eingewanderten Menschen dankbar sein. Das gilt insbesondere auch für die Muslime, die auf den Karikaturenstreit und die umstrittene Rede von Papst Benedikt XVI. in Regensburg mit Besonnenheit reagiert haben.

Dabei hätten sie gute Gründe, um aufgebracht und verärgert zu sein: Frauen mit Kopftuch werden häufig diskriminiert und schon Bauvoranfragen zu Moscheebauten können aggressive Bürgerinitiativen auf den Plan rufen. Dabei sind Moscheen wichtige Orte der Integration für die hier lebenden Muslime“, so Jürgen Micksch.

Die Interkulturelle Woche/Woche der ausländischen Mitbürger steht in diesem Jahr unter dem Motto „Miteinander Zusammenleben gestalten“. In der Woche vom 24. bis 30. September 2006 finden bundesweit wieder über 2.000 Veranstaltungen und tausende Gottesdienste statt. Die Begegnungen und Initiativen tragen viel dazu bei, das friedliche Zusammenleben in Deutschland zu verbessern.